



Monitoring der Kundgebung „Protest PA Security Coordination w/ Israeli Occupation“, 17. April 2017: Schoa relativierende Rede und israelbezogener Antisemitismus auf dem Hermannplatz, Berlin-Neukölln

28. April 2017

Am 17. April 2017 nahmen etwa 50 Personen an einer Kundgebung gegen die Sicherheitskooperation zwischen Israel und der palästinensischen Autonomiebehörde teil. Diese fand im Rahmen der internationalen Kampagne „End Security Coordination“ statt, die an diesem „Tag der palästinensischen Gefangenen“ Kundgebungen in acht Städten Europas und der USA einschloss.

Durch eine aggressiv gehaltene Rede fiel Tarek M. auf, der als Aktivist der Gruppe For One State and Return Palestine (FOR-Palestine) bekannt ist. Er und andere Aktivist_innen dieser Gruppe waren im vergangenen Jahr durch gewalttätiges Auftreten im Umfeld einer Filmvorführung im Kino Movimiento sowie am 1. Mai aufgefallen. Auf ihrem Internetblog fordert der Zusammenhang die Beseitigung Israels, die Bekämpfung des Zionismus mit allen dafür zur Verfügung stehenden Mitteln und legitimiert Angriffe und Tötungen gegen jüdische Zivilist_innen in Israel. In der am Hermannplatz gehaltenen Rede sprach M. dem Selbstverständnis der Gruppe entsprechend dem Staat Israel jede Existenzberechtigung ab: Zionisten hätten im Nahen Osten nichts verloren, es ginge der palästinensischen Befreiungsbewegung um den „gesamten palästinensische[n] Boden“. Mit dem Slogan „Nieder mit dem Zionismus“ und der Behauptung, der Zionismus sei ein Apartheidsystem, sprach er dem jüdischen Volk das Recht auf nationale Selbstbestimmung ab. Auch bei der Verwendung marxistischer Begrifflichkeiten konstruierte er die Israelis als homogenen Feind: Auch vom „israelischen Proletariat“ habe man nichts zu erwarten, da es vom Zionismus profitiere. M.'s Rede war darüber hinaus von der Verherrlichung der Gewalt gegenüber Israelis geprägt. „Es lebe der palästinensische Widerstand in all seinen Formen“, so M., was implizit auch den Terror von Hamas und anderen Gruppen gegen die israelische Zivilbevölkerung miteinschloss.

Darüber hinaus relativierte Tarek M. in seiner Rede die Schoa: Angeblich würde „Deutschland [nochmal] genau das Gleiche“ wie „damals“ tun, nämlich die Augen darüber verschließen und sagen, „wir haben nicht gesehen, dass unsere Verwandten, unsere Bekannten, unsere Nachbarn verschleppt und in Konzentrationslagern ermordet wurden.“ Eine aus der Schoa resultierende Verantwortung der heutigen Gesellschaft tat M. als „deutsche Befindlichkeit“ ab und wies sie auch für sich zurück: „Es ist nicht unsere Geschichte, unsere Vergangenheit.“

Die genannten Passagen vermitteln einen Einblick in das Weltbild des Redners der Gruppe FOR-Palestine, welches jüdisches Leben im Nahen Osten auch unter Einbezug von unzulässigen Vergleichen der israelischen Politik mit dem Nationalsozialismus nahezu

vollständig delegitimiert, gewaltvoll bedroht und negiert. Auch die Umstehenden rief M. zu Gewalttaten auf: „Wollt ihr mit uns kämpfen? Seid nicht solidarisch mit uns, sondern werdet ein Teil des Kampfes!“